

Zwischen Konzept und Kontext

Autor(en): **Sturm, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Fliegersiedlung Tottikon, Stans. Situationsplan des siegreichen Studienauftragsprojekts «Pyrus» von 2012
der Architektur&Baumanagement AG, Luzern, und Freiraumarchitektur, Luzern.*

Zwischen Konzept und Kontext

von Ulrike Sturm

Bautypologien, Eigentumsformen, Bewohnende, Nutzungen und Infrastruktur bilden den Bezugsrahmen, von dem es abhängt, ob Verdichtung nicht nur als Einzelmassnahme, sondern als langfristige raumplanerische Strategie auf Akzeptanz stossen wird. Es gilt zu klären, wie bestehende Quartiere verdichtet werden können, ohne ihre Qualitäten einzubüssen, und wie dieser Prozess initiiert und moderiert werden kann.

Das Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) der Hochschule Luzern geht diesen Fragen im Forschungsprojekt *Smart Density* gemeinsam mit dem Institut für Soziokulturelle Entwicklung und Partnern aus der Wirtschaft (Hauptfinanzierung BAFU) nach. In städtischen, Agglomerations- und stadtnahen Gemeinden wurde untersucht, wie zusätzliches Bauvolumen ortsgerecht integriert werden kann. Zudem wurden die Eigentümer nach ihrer Offenheit für bauliche Verdichtung – mit neuen Nachbarn – und entsprechende Investitionen befragt. Anstatt universeller Planungsmethoden, so das Ergebnis, sind standortspezifische Strategien nötig.¹ Erfolg und Akzeptanz von Verdichtung sind stark abhängig vom frühzeitigen Einbezug aller Akteure – von der Ge-

Mit der Abstimmung zur Raumplanung wurde im März 2013 ein haushälterischer Umgang mit der Ressource Boden beschlossen. Die geforderte bauliche und soziale Verdichtung im Bestand stösst jedoch auf vielfältige Hindernisse, da sowohl die baulichen als auch die Eigentümerstrukturen häufig sehr komplex sind.

meinde, über die Liegenschaftseigentümer bis hin zu den Planenden und den kantonalen Behörden.

Bei kleinteiliger Verdichtung ist es sinnvoll, sich am bestehenden Kontext zu orientieren. Dabei geht es nicht darum, immer die Substanz zu erhalten, sondern Charakteristika zu wahren, die das Quartier prägen. Auch eine Mischung von Erhalt und Ersatzneubau kann sinnvoll sein: Die Gemeinde Stans wies die an der Moderne orientierten zehn Zeilenbauten der Fliegersiedlung Tottikon aus den 1940er Jahren als schutzwürdig aus, dies jedoch im Widerspruch zum Wunsch der Eigentümerin nach Ersatzneubau. Im Rahmen des Projektes *Smart Density* wurden Bebauungsstudien für den Umbau der Siedlung erarbeitet, die zu einem Konzept mit Teilerhalt führten. Das siegreiche Projekt eines Studienauftrags greift auf dem nördlichen Baufeld mit seinen Neu-



Fliegersiedlung Tottikon, Stans. Analyse CCTP, 2012.

bauten die charakteristische Zeilenanordnung der Siedlung auf. Auf dem südlichen Baufeld entstehen durch eine geöffnete Blockrandbebauung ein geschützter halböffentlicher Innenbereich und eine «offiziellere» Seite nach aussen.

Die in diesem Heft gezeigten neuen Wohnbauten im Luzerner Dreilinden-Quartier reflektieren den Kontext in unterschiedlicher Weise: als flache, dem Hang sich anschmiegende Einfamilienhäuser auf ehemals un bebauter Fläche, die den Nachbarn den Blick offen lassen; als im Hanggeschoss verbundenes Ensemble mit sich darüber erhebenden Einzelbaukörpern, die den Rhythmus von Volumen und

Durchblick des Quartiers aufnehmen oder als Stadtvilla mit dreiseitiger Ausrichtung der Wohnungen zur Landschaft in einer für das Quartier neuen Dimensionierung.

Die gezeigten Bauprojekte sind jedoch leider die Ausnahme: Nur zu oft wird aus der *Logik* der Neubauten heraus das Umfeld ignoriert. An den Schnittstellen prallen alt und neu unversöhnt aufeinander, dies in städtebaulicher wie in sozialer Hinsicht. Doch für verdichtetes Bauen im Bestand gilt das Motto: «No concept without context!» – um nicht in Anlehnung an einen bekannten Kinofilm zum Ergebnis «Four Concepts and a Funeral» zu gelangen.²

¹ Die kantonale Dienststelle für Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation (rawi) Luzerns hat in der Arbeitshilfe «Siedlungsentwicklung nach innen» sechs Verdichtungsstrategien formuliert: Bewahren, Erneuern, Weiterentwickeln, Umstrukturieren, Neuorientieren, Neuentwickeln (<http://www.rawi.lu.ch>).

² So ein Beitrag in einem Heft der italienischen Architekturzeitschrift San Rocco (04/2012) mit dem provokanten Titel «Fuck concepts! Context!».